RheinlandPfalz
MINISTERIUM FÜR ARBEIT, SOZIALES, TRANSFORMATION UND DIGITALISIERUNG

Ministerium für Arbeit, Soziales, Transformation und Digitalisierung
Postfach 31 80 | 55021 Mainz

Vorsitzender des
Ausschusses für Arbeit, Soziales, Pflege
und Transformation
Herrn Michael Hüttner, MdL
Landtag Rheinland-Pfalz
55116 Mainz

LANDTAG
Rheinland-Pfalz
18/7538
VORLAGE

DIE MINISTERIN

Bauhofstraße 9
55116 Mainz
Telefon 06131 16-0
Telefax 06131 16-2452
Mail: poststelle@mastd.rlp.de
www.mastd.rlp.de

11. Juni 2025

Mein Aktenzeichen	Ihr Schreiben vom	Ansprechpartner/-in / E-Mail	Telefon / Fax
PuK		Dagmar Rhein-Schwabenbauer Dagmar.Rhein@mastd.rlp.de	06131 16-2415

34. Sitzung des Ausschusses für Arbeit, Soziales, Pflege und Transformation am 28. Mai 2025
hier: TOP 6
Landesmaßnahmen für ein selbstbestimmtes Leben im Alter
Antrag der Fraktion der SPD, Bündnis 90/DIE GRÜNEN und FDP, Vorlage 18/7364

Sehr geehrter Herr Vorsitzender Hüttner,

in der 34. Sitzung des Ausschusses für Arbeit, Soziales, Pflege und Transformation am 28. Mai 2025 wurde der oben genannte Tagesordnungspunkt mit der Maßgabe der schriftlichen Berichterstattung für erledigt erklärt.

Ich berichte daher wie folgt:

Nach über zwei Jahren intensiver Arbeit ist nun der Strategieprozess „Sozialräume stärken - Unterstützungsorte schaffen - füreinander sorgen“ abgeschlossen. Am 7. Mai 2025 wurde der Abschlussbericht präsentiert. Während dieser Zeit haben über 200 Teilnehmende ihre wertvollen Erfahrungen und Fachexpertise eingebracht.

Die demografische Entwicklung ist ein starker Einflussfaktor für steigende sozialräumliche Bedarfe. Wir werden als Gesellschaft älter und die Zahl der jüngeren Menschen geht zurück. Dadurch steigen die pflegerischen und gesundheitlichen Versorgungsbedarfe in der Gesellschaft.

Für ältere Menschen hat das direkte Wohnumfeld, das Dorf oder Quartier, eine zentrale Bedeutung für ein langes Leben Zuhause. Gute Angebote sollen dort vernetzte, niedrigschwellige Hilfen bieten und neben professionellen Sozialdiensten auch das Ehrenamt und die Nachbarschaft einbeziehen. Wenn Dörfer und Quartiere mit solchen sozialräumlichen Unterstützungsangeboten ausgestattet sind, kann das einen langen Verbleib im angestammten Dorf oder Quartier ermöglichen.

Die Ergebnisse des Beteiligungsprozesses zeigen, dass es in Rheinland-Pfalz bereits hervorragende Projekte und Angebote gibt, die ein langes Leben Zuhause unterstützen: von kommunaler Seite, von Trägerinnen und Trägern sowie Initiativen, aber auch von Landesseite.

Beispielhaft werden im Abschlussbericht fünf Angebote aus der Praxis detailliert dargestellt, um zu zeigen, wie generationenübergreifendes Leben in Gemeinschaft oder das Leben im Alter und mit Versorgungsbedarfen in modernen Wohn- und Versorgungsformen gelingen kann. Eine weitere Antwort bietet die Ausweitung einrichtungsbezogener Leistungen in das Quartier hinein, um lebendige Nachbarschaften sowie den Ausbau altersgerechter Strukturen und Angebote zu fördern. Dabei werden die Senioreneinrichtungen zu Begegnungs- und Beratungszentren weiterentwickelt. Der Quartiersansatz trägt maßgeblich dazu bei, die Altenhilfe vielfältiger zu gestalten.

Nun geht es darum, diese neuen Ansätze in den Bereichen Pflege, Wohnen und sorgende Gemeinschaften landesweit zu verbreiten und dafür die Wege zu ebnen. Der Bericht nennt hier Aufgaben, denen wir uns stellen müssen. Dazu gehört, das Wissen über diese Angebote und deren Aufbau zu verbreiten und dafür auch die Akteurinnen und Akteure im Land weiter zu vernetzen und zu qualifizieren. Ebenso brauchen wir eine Weiterentwicklung der planerischen, rechtlichen und finanziellen Rahmenbedingungen für die sorgenden Gemeinschaften und neuen Wohn-Pflege-Angebote. Dazu bedarf es einer Umsteuerung auf allen Ebenen von der Kommune über das Land bis zum Bund.

Das Land wird seine Möglichkeiten dafür einsetzen. In einem ersten Schritt wird ein digitaler „Werkzeugkoffer“ zur Verfügung gestellt, der Informationen zum Aufbau, zur Beratung und zur Förderung solcher Projekte enthält.

Mit einem Förderprogramm werden neue innovative Projekte für mehr soziales Miteinander im Sozialraum unterstützt. Um die Ansätze in der Praxis dauerhaft auch in der Pflegeplanung zu verankern, soll die Pflegestrukturplanung in Zusammenarbeit mit den Kommunen mittelfristig zu einer integrierten Sozialplanung weiterentwickelt werden. Darüber hinaus wird eine zentrale Servicestelle für Kommunen, Verbände, Initiativen sowie Bürgerinnen und Bürger beim Landesamt für Soziales, Jugend und Versorgung eingerichtet. Zusätzlich entsteht ein neues Netzwerk zum Aufbau sorgender Gemeinschaften.

Den Bericht, weitergehende Informationen zum Beteiligungsprozess, den lokalen Werkzeugkoffer, die Förderprogramme und Vieles mehr kann auf der Internetseite des Ministeriums für Arbeit, Soziales, Transformation und Gesundheit abgerufen werden.

Mit freundlichen Grüßen

Dörte Schall